

## Nachgewiesene Eiswurfvorfälle

### INHALTSVERZEICHNIS:

150 bis 200 Meter Eiswurf in Villingen, Baden-Württemberg

120 Meter Eiswurf in Oberbrombach, Rheinland-Pfalz

600 Meter Eiswurf in Hirzenhain, Hessen

110 Meter Eiswurf in Driedorf-Hohenrod, laut Gutachten möglich, Hessen

150 Meter Eiswurf in Baumholder, Rheinland-Pfalz. (Auflage der Kreisverwaltung: AN FROSTTAGEN ABZUSCHALTEN)

130 Meter Eiswurf in Münsingen-Böttingen / Münsingen- Auingen, Baden-Württemberg. (Auflage der Kreisverwaltung:: bei Temperaturen UM UND UNTER DEM GEFRIERPUNKT bis auf weiteres ABZUSCHALTEN und erst wieder IN EISFREIEM ZUSTAND IN BETRIEB ZU NEHMEN.....)

Wichtiger Hinweis: Im Bereich der Rotoren ist die Temperatur um rund 2 Grad niedriger als beispielsweise in 2 Meter Höhe über dem Boden !

Im Januar 2001 wäre ich in Weilersbach beim großen Windrad während des Joggens im Abstand von 150 bis 200 Meter zum Rotor (vom Eis) fast erschlagen worden, das in 4 Meter Entfernung an meinem Kopf vorbeigeflogen ist.

Reiner Schmidtchen, Villingen, Sperberstrasse 40, Telefon 07721 63280

### Eisbrocken aus 120m Entfernung - Gerda Ackerman, Oberbrombach/Hunsrück, schrieb am 10. 12. 2002:

beim Spaziergang mit dem Hund entdeckten mein Mann und unsere Tochter gestern, 9.12.02, am hiesigen Windrad bis zu einer Entfernung von ca. 120 m Eisbrocken.

Heute morgen (10.12.) hat mein Mann ein Video davon aufgenommen und ich habe vier Brocken mitgenommen.

1. 1 Stück 19 x 12 cm 450 Gramm
2. 1 Stück 18 x 11 cm 350 Gramm
3. 1 Stück 21 x 8 cm 325 Gramm
4. 1 Stück 17 x 8 cm 225 Gramm

Zwei Stücke haben die typische Hohlform, zwei sind zylinderförmig. Es sind zwar zwei Schilder angebracht, die vor Eisfall warnen, aber in nur etwa 30 - 40 m Entfernung vom Windrad. In den vorhergehenden Jahren haben die Schilder ganz gefehlt oder lagen herum.

Ein Weg führt direkt zum Windrad und andere Spazierwege sind in der Nähe.

Eisfall gibt es jedes Jahr, zum Teil heftig. Rotorheizung ist vorhanden

Gerda Ackermann, Oberer Hirnberg 15, 55767 Oberbrombach, 06787 8567, Fax 8603. 0175 6430673. Email: [ackermannudo@hotmail.com](mailto:ackermannudo@hotmail.com)

### Lixfelder fürchten Eiswurf von Windrädern

Herborner Tageblatt vom 26. November 2002 - (Über Dillpost in Dillenburg, 02771 874400. Email: [redaktion.dp@mail.mittelhessen.de](mailto:redaktion.dp@mail.mittelhessen.de))

Die Lärmbelästigung sei dabei sogar nur das kleinere Übel. Denn von den Windrädern gehe mitunter Lebensgefahr aus, worauf sich die Lixfelder nun berufen. Im Abstand von 1,2 Kilometern um die Anlagen müsste im Winter aufgrund der Gefahr des Eiswurfes von den Rotorblättern eine Sicherheitszone eingerichtet werden, die nicht betreten werden darf..... Wie gefährlich der Eiswurf sein kann, davon wissen die Nachbarn aus Hirzenhain ein Lied zu singen. Dort beschwerten sich die Lehrer der Grundschule, dass auf den Schulhof Eisbrocken der Windräder geschleudert würden – und die sind immerhin rund 600 (SECHSHUNDERT) Meter entfernt.....

### WKA - Stilllegung an Frosttagen in Rheinland-Pfalz verfügt

Rhein-Zeitung, Lokalausgabe Nahezeitung, vom 19. 12. 2002 - Die Kreisverwaltung stellt fest: Eisabwurf der Windkraftanlage 1 am Eschelbacherhof gefährdet die öffentliche Sicherheit.

Außer Betrieb nehmen müssen die Windkraftwerke Obere Nahe an Frosttagen ihr Windrad 1 auf der Gemarkung Mettweiler. Dies verfügte die Kreisverwaltung und ordnete zugleich die sofortige Vollziehung an. Somit haben Rechtsmittel keine aufschiebende Wirkung.

METTWEILER Prompt reagierte die Kreisverwaltung auf den jüngsten Eisschlag im Windpark Mettweiler: Ab sofort ist die 342 Meter vom Eschelbacherhof entfernte Windkraftanlage 1, deren Baugenehmigung das Verwaltungsgericht Koblenz bereits aufgehoben hat, AN FROSTTAGEN ABZUSCHALTEN. „Der Betrieb an Frosttagen ist nur dann wieder zulässig, wenn nachgewiesen ist, dass durch geeignete betriebliche bzw. technische Maßnahmen Vorkehrungen gegen gefährdenden Eisabwurf getroffen sind“, heißt es in der Anordnung.

Als Begründung führt die Behörde den Eiswurf am 8. Dezember in 150 Meter Entfernung (die NZ berichtete) an und nennt den gravierendsten Vorfall: „In Anwesenheit mehrerer Zeugen, darunter Beamte der Polizeiinspektion Baumholder, verfehlte ein fast armdickes Eisstück“ den Landwirt und Windkraftgegner Karlheinz Gisch „nur knapp“. Damit widerspreche der Windkonverter „der Grundforderung der Landesbauordnung“, wonach bauliche Anlage so zu errichten bzw. anzuordnen sind, dass sie die öffentliche Sicherheit nicht gefährden“. Zur Gefahrenabwehr ist laut Kreisbauamt einzig die Stilllegung an Frosttagen geeignet. Sofern Geschäftsführer Konrad Alles der Verfügung nicht nachkomme, werde ein Zwangsgeld von 2000 Euro festgesetzt.

Weil die Anlage „in ihrem derzeitigen Betriebszustand an Frosttagen eine akute Gefahr für die öffentliche Sicherheit“ darstelle, ordnete die Kreisverwaltung die sofortige Vollziehung an – dies nimmt Rechtsmitteln die aufschiebende Wirkung. Passanten können „durch umherfliegende Eisstücke an Leib und Leben gefährdet werden“, befürchtet Amtsrat Joachim Ritter. Das Gefährdungsrisiko sei „nicht mehr als gering einzustufen“, da in unmittelbarer Nähe der als Westrich- Höhen-Wanderweg genutzte Wirtschaftsweg vorbeiführe. „Die Gerechtigkeit setzt sich durch“, kommentierte Bürgermeister Volkmar Pees das „vorweggenommene Weihnachtsgeschenk“. (ks)

## Weitere WKA Stilllegung an Frosttagen in Baden-Württemberg verfügt

Münsingen-Böttingen. (GEA) Der Böttinger Ortsvorsteher Erhard Holzschuh traute am Wochenende seinen Augen kaum. Die Propeller der Windkraftanlagen in Böttingen drehten sich trotz Eisregens. Holzschuh fand Eiswurf in beträchtlicher Entfernung der Rotoren. Dass die Anlagen mit Vereisung noch ein paar Stunden gelaufen sind, bestätigt der Sonnenbühler Sowitec-Chef Frank Hummel. Die Gefahr ist gebannt: Alle Anlagen auf der Alb sind seit Sonntagvormittag gestoppt. Ein ZWEI METER GROSSES EISSTUECK hat Holzschuh UEBER HUNDERT METER entfernt von den Rotoren gefunden und fotografiert. Ein weiteres mit einem Durchmesser von rund 20 Zentimetern sei kurz vor dem Böttinger Dorfgemeinschaftsschuppen niedergegangen.

Der Fund hat den Ortsvorsteher beunruhigt. Schließlich seien in der Nähe der Windräder oft Spaziergänger und Jogger unterwegs. Ein Warnschild mit der Aufschrift »Vorsicht Eisabwurf möglich« befindet sich, nach Auskunft von Holzschuh, in rund 15 Metern Entfernung von den Windrädern. Holzschuh überzeugte sich mit eigenen Augen, dass sich alle fünf Anlagen in Böttingen und Auingen trotz Eisüberzug noch drehen. Seine Messungen und Fotos hat er nun dem Landratsamt übermittelt.

»Normalerweise stellen sich die Anlagen selber ab«, sagt Frank Hummel von der Sonnenbühler Betreiber-Firma Sowitec. Die Anlagen sind mit einer äußerst empfindlichen Sensorik ausgestattet. Bei entsprechender Witterungslage vereisen sofort die Meßinstrumente. Die Folge: Die Windmesser der Anlagen zeigen unterschiedliche Ergebnisse, das System bringt eine Fehlermeldung, die Propeller stellen sich ab. Eine Methode, die bisher reibungslos funktioniert hat, so Hummel. Was am Sonntag in Böttingen und Auingen passiert ist, kann er sich nur mit einer speziellen Wettersituation erklären, die dazu geführt hat, dass Windmessgeräte zeitgleich eingefroren sind. Eine Fehlermeldung also unterblieb, die Anlagen liefen weiter. Dieser Fall sei bisher noch nicht aufgetreten, betont der Sowitec-Geschäftsführer. Auch Unfälle aufgrund von Eisabschlag habe es bisher noch nicht gegeben.

Ein paar Stunden länger als gewollt, haben sich die Rotoren gedreht. Die Gefahr ist nun gebannt. Alle Sowitec-Anlagen auf der Alb oder im Schwarzwald sind seit Sonntag vom Netz, versichert Frank Hummel. Die drei Rotoren auf dem Himmelberg drehen sich schon seit Donnerstag nicht mehr. Ans Netz gehen die Windkraftanlagen erst wieder, wenn die Sonne genug Kraft hat und das Eis aufgetaut ist. Reutlinger General-Anzeiger, 72764 Reutlingen, Burgstr. 1-7, Telefon 07121-302.0 Fax .677

E-Mail: [gea@gea.de](mailto:gea@gea.de)

### **Das Landratsamt Reutlingen schrieb am 13. 12. 2002 Herrn Erhard Holzschuh in Münsingen-Böttingen:**

#### **Gefährdung durch EISWURF im Bereich der Windkraftanlagen in Münsingen-Böttingen und Münsingen-Auigen .....**

Im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens wurde zur Thematik „Eiswurf“ vom Bauherrn dahingehend Stellung genommen, daß dass trotz möglicher Eisbildung aus verschiedenen Gründen, welche zum Stop der Windkraftanlagen führen, (Einfrieren des Windmeßgerätes, Vergleich der Leistungskennlinien, Schwingungssensoren), für Menschen, die sich im Umfeld der Windkraftanlage aufhalten, keine höhere Gefahr als von vereisten Hochspannungsleitungen oder vereisten Bäumen ausgehe. Wie auch Ihre Beobachtungen und Schilderungen zeigen, funktionieren diese von Betreiberseite dargelegten Sicherungsmaßnahmen ganz offensichtlich nicht so wie bisher angenommen. Wir haben den Betreiber daher im Hinblick auf die nun deutlich zu Tage getretenen gravierende Gefährdung von Leben und Gesundheit von Passanten durch große, unkontrolliert umherfliegende Eisstücke aufgefordert, die Windkraftanlagen zum Schutz der sich dort ggf. aufhaltenden Menschen (Wanderparkplatz, Schuppenanlage) bei Temperaturen UM UND UNTER DEM GEFRIERPUNKT bis auf weiteres ABZUSCHALTEN und erst wieder IN EISFREIEM ZUSTAND IN BETRIEB ZU NEHMEN.....

Im Hinblick auf das nunmehr offensichtliche Gefährdungspotenzial wurde er überdies zur Vorlage einer gutachterlichen Stellungnahme aufgefordert, die bestätigt, dass eventuell zusätzlich geplante technische und betriebliche Maßnahmen das Problem des Eiswurfes ausschalten.....

**Bearbeitung Herr Frank, Landratsamt Reutlingen, Bauamt, Postfach 2148, 72711 Reutlingen, 07121 480 3200, Email: [Bauamt@Kreis-Reutlingen.de](mailto:Bauamt@Kreis-Reutlingen.de) oder [post@kreis-reutlingen.de](mailto:post@kreis-reutlingen.de)**

**(Anmerkung: Auch die WECO-Studie (Meteo-Institut Finnland) hat unzweideutig festgestellt: es gibt nach wie vor keine verlässliche Technik bzw. Sensorik, die Eiswurf verhindern kann.)**

### **Dazu folgender Leserbrief im Reutlinger General-Anzeiger vom 21. 12. 2002**

#### **„Muß erst ein fataler Unfall geschehen?“ - Betreff:: Tödliche Geschosse von Windrädern**

Unzählige Eisbrocken flogen im Nebel ab Freitag bis Sonntag, 6./8. Dezember, von den Anlagen des Böttinger und Auinger Windparks. Die sich drehenden Rotoren trugen noch am Sonntagmittag dicke Eispanzer. Die größte Eisplatte am Boden, über 104 m weit geschleudert, war zwei Meter lang, bis zu zehn Zentimeter dick und daher kiloschwer. Einer der aufgefundenen Brocken hatte 20 cm Länge, 10 cm Breite und 20 cm Dicke sowie ein Gewicht von 1,6 Kilo. Die Aufschlaggeschwindigkeit solcher Geschosse liegt zwischen 150 und 200 km/h. Sie sind absolut tödlich. Es ist unverständlich, daß der GEA-Bericht diese Tatsache verschweigt und stattdessen den verharmlosenden Darstellungen des Windmüllers breiten Raum gibt.

Die Ursache für Eisbildung ist Nebel bei Temperaturen um den Gefrierpunkt. Das ist auf der Alb Richtung Donau nichts Ungewöhnliches: die Klimastation des Deutschen Wetterdienstes bei Apfelstetten hat im Zeitraum von 1961 bis 1990 im Durchschnitt 46,3 Nebeltage von Oktober bis April festgestellt. Die genannte Zahl der Frosttage im selben Zeitraum: 130. Diese monatelang gegebene Gefahr der Eisbildung ist dem Windmüller sehr wohl bekannt. Sie wird von ihm jedoch aus Profitstreben bewußt verschwiegen. - Sein Erklärungsversuch mit „spezieller Wetterlage“ ist deshalb zynisch und menschenverachtend. Die Gefahr bestand nicht nur, wie der GEA berichtete, während ein

paar Stunden, sondern tagelang, und sie wird immer wieder auftreten. Nur glückliche Umstände verhinderten Schlimmstes; ahnungslose Bürger Böttingens wurden vom Ortsvorsteher am Betreten der Gefahrenzone gehindert. Geradezu kriminell am Sonntagmittag aber war, daß der Windmüller trotz der ihm von Böttingen bekannten Gefahr die Auinger Anlagen noch weitere zwei Stunden mit ihrer tödlichen Fracht laufen ließ - in unmittelbarer Nähe öffentlicher Wege und eines Wanderparkplatzes. Erst der um das Wohl der Menschen besorgte Ortsvorsteher veranlaßte ihn auch dort per Anruf zum Abschalten. Die jahrelangen Behauptungen des Betreibers vom sofortigen automatischen Abschalten bei Ansatz von Reif/Eis wegen Unwucht, die Reden von „äußerst empfindlicher Sensorik“, vom lediglichen Abrutschen von Eis wie von Bäumen oder Stromleitungen wurden schlagend widerlegt. Interne Herstellermitteilungen bestätigten dagegen seit langem, daß das Vereisungsproblem nicht behebbar ist.

Muß auf der nebelreichen Alb erst ein fataler Unfall geschehen, bis diesem verantwortungslosen Treiben ein Ende bereitet wird? Sollen wegen einer erwiesenermaßen untauglichen, angeblich „alternativen“ Energie mit nur wenigen Tagen Stromerzeugung im Jahr Menschenleben aufs Spiel gesetzt werden? Sofortige automatische Abschaltung bei solchen Nebelwetterlagen müßte selbstverständlich sein, um Passanten nicht zu gefährden. Sicherheit auf öffentlichen Wegen kommt vor dem Profit weniger Anleger auf unser aller Kosten. - Zum Schluß: auch im Sommer gehen nach „vertraulichen“ Herstellerangaben von Windkraftanlagen erhebliche Gefahren bei Gewittern aus, was der Münsinger Betreiber natürlich ebenso wider besseres Wissen bestreitet.

**Dietrich Barth, Eningen u. A. per Email: Markwiesenweg 46, 72800 Eningen, Tel./Fax 07121 81606, Email: [dietrich.barth@t-online.de](mailto:dietrich.barth@t-online.de)**

### **Eisbrocken in Schulhof - 600m weit geflogen**

Wie gefährlich der Eiswurf sein kann, davon wissen die Nachbarn aus Hirzenhain ein Lied zu singen. Dort beschwerten sich die Lehrer der Grundschule, dass auf den Schulhof Eisbrocken der Windräder geschleudert würden – und die sind immerhin rund 600 (SECHSHUNDERT) Meter entfernt....

### **Alfred Ospald aus Hessen führt einen Rechtsstreit, weil Eisbrocken ihn vor seinem Schuppen und auf der Wiese gefährden.**

Aus „GUTACHTEN Gefährdungspotential durch Eisabwurf von einer Windkraftanlage“

Auftraggeber: Landgericht Limburg - Aktenzeichen 277/99PO6 - Hersteller: Enercon in Aurich -  
Hersteller des Gutachtens: Ingenieurbüro Holzmüller und Lührs

Dipl.-Ing. Jürgen Holzmüller (TH), öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für  
Windkraftanlagen, Teestr. 10, 26605 Aurich, Nummer des Gutachtens: LL 387/2002

Datum 7. 2. 2002

**„Eisstücke können bei drehender Anlage und hoher Windgeschwindigkeit noch in einer Entfernung von ca. 110 m am Boden auftreffen..... Die ausgehende Gefahr des Eiswurfs kann durch die Verwendung einer Rotorblattheizung nicht wirksam abgestellt werden..... Die Gefahr des Eisabwurfs kann durch die eingebaute Abschaltautomatik bei Unwucht am Rotor nicht wirksam vorgebeugt werden“.**

Auch am 8. Dezember 2002 lagen faustgroße Eisbrocken auf dem Wirtschaftsweg bei Driedorf-Hohenrod, Hessen - Zeuge: Alfred Ospald, Koblenzer Str. 1, 35759 Driedorf-Hohenrod, 02775 8801 (Sohn Tel./Fax 1314),

**Flügelteile und Eisbrocken von Windrädern flogen bereits über 600 Meter weit. Sie trafen Menschen und durchschlugen Autos und Gebäude. Mindestens 600 Meter Sicherheitsabstand von Straßen und Wegen sind zum Schutze von Leib und Leben erforderlich. Der Kreistag Euskirchen (Eifel) forderte in einer Resolution vom 14. März 2001 einen Abstand von mindestens 600 Metern von Straßen und von mindestens 1 500 Meter von Wohngebäuden.**